

2. Empfang von Beobachtungen entfernter Land- oder Schiffsstationen durch eine oder mehrere Funkentelegraphen - Stationen und ihre Weitergabe an die meteorologischen Zentralstellen.

3. Untersuchung der Witterungseinflüsse auf die Funkentelegraphie.

28. Diese Fragen sind zu verwickelt, als daß sie sofort erörtert werden könnten. Es ist daher zu wünschen, daß zunächst Untersuchungen darüber von einem Ausschuß, der namentlich aus Meteorologen und Direktoren von Funkentelegraphenstationen zusammengesetzt ist, angestellt werden. Dieser Ausschuß sollte seinen Bericht dem Internationalen Meteorologischen Komitee bei seiner nächsten Zusammenkunft vorlegen.

29. Unterdessen wird empfohlen:

1. daß die Zahl der meteorologischen Stationen, deren Beobachtungen in der Eifel-turm-Depesche mitgeteilt werden, soweit als möglich vermehrt werde;

2. daß die im Bau befindliche Funkentelegraphen-Station zu Brüssel eine ausgiebige Mitarbeit bei der Erforschung der durch atmosphärische Einwirkungen verursachten Störungen der Funkentelegraphie übernehmen möge.

E. Wissenschaftliche Erforschung der Hertzchen Wellen.

30. Die Konferenz nimmt Kenntnis von der Bildung eines vorläufigen Ausschusses, der die wissenschaftliche Erforschung der Hertzchen Wellen in ihrer Beziehung zu dem umgebenden Mittel in die Wege leiten soll

31. Sie spricht Herrn Goldschmidt ihren Dank dafür aus, daß er diesem Ausschuß sowohl seine Großstation für drahtlose Telegraphie zu Brüssel als auch eine Summe von 25 000 Frank zur Deckung der ersten Kosten dieser Untersuchungen zur Verfügung stellen will.

32. Die Konferenz spricht den Wunsch aus, daß die Regierungen derartige Untersuchungen fördern möchten, die nicht allein für die reine

Theorie und die Meteorologie, sondern auch für die Weiterentwicklung der drahtlosen Telegraphie von grundlegender Bedeutung zu werden versprechen.

33. Sie erachtet es für wünschenswert, daß die Funkentelegraphen-Station zu Brüssel, obwohl sie für den öffentlichen Dienst gebaut ist, dennoch auch künftighin zu diesen wissenschaftlichen Untersuchungen herangezogen werden kann.

In seiner Arbeit

Die Internationale Zeitkonferenz zu Paris vom 15. bis 23. Oktober 1912

gibt Herr Admiralitätsrat Prof. Dr. Kohlschütter im Anschluß an die Wünsche der Konferenz folgenden Überblick über die zukünftige Ausgestaltung und den hohen Wert des Zeitsignals:

Nach dem, was über die beiden Arten von Zeitsignalen gesagt worden ist, ergibt sich, daß der bei der praktischen Durchführung der Zeit-Vereinheitlichung einzuschlagende Weg für die beiden Signalarten verschieden sein wird. Für die gewöhnlichen Signale, deren Fehler die Grenze von etwa 0,25' nicht übersteigen sollen, werden die an der Kontrolle teilnehmenden Sternwarten eines jeden Landes die nach ihren Zeitbestimmungen oder Uhrstand-Extrapolationen erforderlichen Verbesserungen der vorhergehenden Signale der Zentralstelle ihres Landes auf telegraphischem Wege mitteilen müssen. Die staatlichen Zentralstellen werden aus diesen Einzel-Korrekturen sofort den Mittelwert ableiten und ihn, ebenfalls telegraphisch, dem Internationalen Zeitamt in Paris bekannt geben. Dieses nimmt dann das Mittel aus den sämtlichen ihm zugegangenen staatlichen Verbesserungen und leitet daraus die internationale Verbesserung ab, deren die zuletzt abgegebenen Signale bedürfen. Diese Verbesserung teilt das Zeitamt den